

Unterhaltungsblatt.
Als Beylage zur Preßburger Zeitung
Nro. 43. und 44.

Freitag, den 6. Juny 1817.

Ladislaus Graf Kollonitz, Erzbischof
von Colocza,

Am 25. v. M. verschied zu Colocza, wie wir bereits in unserer Zeitung Nro. 34. meldeten, der als geistlicher Oberhirte durch gränzenlosen Eifer für das Heil der Kirche und seines Sprengels, als Staatsmann durch unermüdet treue Liebe für den Fürsten und das Vaterland, und als Menschenfreund durch unerschöpfliche Wohlthätigkeit gleich hochverdiente und allgeliebte, hochwürdigste Ladislaus Graf Kollonitz v. Kollegrad, Erbherr in Zay - Ugrócz, des königl. ungarischen St. Stephans - Ordens Großkreuz, Erzbischof der kanonisch-vereinigten Coloczaer und Bácszer Metropolitan - Kirche, Sr. k. k. Majestät wirklicher geheimer Rath, und Co-Judex bey der Septemviral - Gerichtstafel. Groß durch äußere Würden und ihren v. elumfassenden Pflichten - Kreis, war er noch ungleich größer durch die Tugenden seines unwandelbar frommen Gemüths und seines edlen Herzens; Tugenden, mit denen er nach allen Seiten hin Gottes Segen und Erdenglück, besonders unter den Armen verbreitete, denn wohlzuthun war, wie ganz Ungarn weiß und bezeugt, der Inbegriff seines eigenen Lebensglücks. Der Hochselige war am 7. Dez. 1736 zu Wien geboren. Seine Großeltern waren Laurenz Freyherr Zay v. Csemer, und Polyxena, geborne Gräfin v. Kollonicz. Seinen Vater Ladislaus aber hatte der Kan-

dinal Fürst - Erzbischof von Wien, Sigismund Graf Kol-
lonitz, nachdem von dessen Bruder Adam der einzige
Sohn ohne einen Erben verstorben war, unter der Be-
dingung adoptirt, daß er des andern Bruders Johann
Heinrich einzige Tochter Eleonora eheliche, und hinführe
den Namen Kollonicz annehme, wodurch er in den Besitz
sämtlicher Güter trat. Seine frühere Bildung erhielt der
Verewigte (dessen Lebensgeschichte die Ofner Zeitung aus
Katona's Hist. Metropolit. Colocensis Ecclesiae
entlehnet) theils zu Wien, theils zu Raab; den philos.
phischen Unterricht genoß er im Theresianischen Collegium
zu Wien, den theologischen endlich zu Rom selbst. Nach
seiner Rückkehr von dort ernannten ihn Ihre Majestät die
Kaiserin Königin Maria Theresia im Jahre 1762 zum
Domherrn des Großwardeiner Domkapitels; im J. 1765
wurde er Großprobst allda, 1769 aber Generalvikar des-
selben bischöflichen Sprengels, und nebstdem Domherr des
Olmüzer Metropolitan-Kapitels. Im Jahre 1774 er-
hob ihn Ihre Maj. zum Bischof von Siebenbürgen, und
am 25. Juny 1780 zum Bischof von Großwardein. Sie-
ben Jahre darauf, am 21. Aug. 1787, wurde er von
Sr. Maj. Joseph II. zum Erzbischof von Colocza be-
fördert, an die Stelle des im Jahre 1784 verstorbenen
Adam Freyherrn Patachich v. Zajezda, der auch im
Großwardeiner Bisthum sein Vorgänger gewesen war.

Nach dem im Jahre 1799 erfolgten Ableben des
Kardinals Primas von Ungarn, Joseph Fürsten v. Bat-
thyán, ernannten Sr. Maj. den hochseel. Grafen Kol-
lonicz zum ersten geistlichen Rath bey der königl. ung.
Statthalterey; eine Stelle, in der er, eben so beispielvoll
als gesegnet, gleich eifrig die Pflichten des Staatsman-
nes mit denen des geistlichen Oberhirten, zum Wohl des
Vaterlandes und der Kirche, vereinigte. Seitdem nahm

er den größten Theil des Jahres hindurch seinen Aufenthalt zu Ofen, bis zum Jahre 1808, wo er sich wegen zunehmender Alterschwäche aus jenem Wirkungskreis für immer in seine Erzbischöfliche Residenz nach Colocza zurückzog. Se. Maj. der Kaiser und König würdigten allergnädigst die vielenjährigen ausgezeichneten Verdienste des treuen Staatsdieners dadurch, daß Höchst dieselben dem hochwürdigsten Greise das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens verliehen. In dieser Zurückgezogenheit überließ sich nun der fromme Freund Gottes und der Menschen noch mehr jenem Hang zur patriarchalischen Einfachheit und freygebigen Wohlthätigkeit, der ihm sein ganzes Leben hindurch eigen war; und sanft wie dieses, war auch sein Tod. Unvergeßlich wird er dem Lande bleiben, das er durch Rath und That verherrlichte; unvergeßlich den Diözesen, denen er, gleich gütig und fürsorgend, vorgestanden; unvergeßlich der Stadt Colocza, die er z. B. zu wiederholtenmalen bey erlittenem Feuer- und Wasserunglück väterlich unterstützte, und verschiedentlich, namentlich auch durch die Anlage eines herrlichen Gartens, wo vorher eine Wüste war, verschönerete; unvergeßlich endlich den Armen, denen er sich aufopferte.

Neues Werk über das Weltssystem.

Die in öffentlichen Blättern mehrmals erwähnte Schrift: „Theorie des Weltgebäudes,“ von dem französischen General-Lieutenant Allix, Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, ist zu Frankfurt im Druck erschienen. Sie beruht auf folgenden wesentlichen neuen Ideen des Verfassers: Licht und Wasserstoff ist nach Hrn. Allix eine und dieselbe Materie. Die Metalle, als brennende und Licht reflektirende Körper, ent-

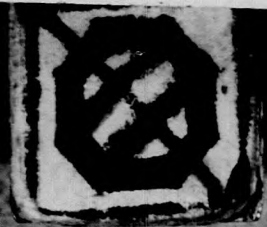
Halten Licht- oder Wasserstoff und Wärmestoff, können demnach nicht mehr zu den einfachen Substanzen gezählt werden. — Ueberall ist Licht in der Natur dem Wärmestoffe entgegengesetzt. Dieser strebt zu verflüchtigen, jenes zu verdichten. Licht und Lebenskraft ist eine und dieselbe. — Nach dem Tode ist der Körper dem Einflusse des Wärmestoffes allein unterworfen, und verweset daher. — Die verschiedenen Gasarten, aus welchen die Atmosphäre besteht, erzeugen sich aus den Zersetzungen der animalischen und vegetabilischen Substanzen und aus der Verdunstung des Wassers. In dem Augenblicke ihrer Entbindung steigen sie in die Höhe, weil sie dann mehr Wärmestoff als die atmosphärische Luft besitzen; doch geben sie diesen während ihres Aufsteigens an die sie umgebenden Lufttheilchen ab, und folgen, von ihm befreit, den Gesetzen ihrer spezifischen Schwere.

Das Wasserstoffgas, als das leichteste aller übrigen, gelangt daher zu den höchsten Gegenden der Atmosphäre. Dort dehnt es sich, da nichts seine Ausdehnung hemmt, am weitesten aus, bis es sich endlich in seine Bestandtheile Wärmestoff und Licht, trennt. Diese im getrennten Zustande schwerer, als im vereinten, streben sofort zur Erde zurück. So strömt Wärme und Licht, als Wasserstoffgas von der Erde zur Sonne; zerlegt als Wärmestoff und Licht kommen beyde zur Erde zurück. Ihre Zersetzung bewirkt die Sonne; Planeten sind alle diejenigen Körper, die sich um die Sonne drehen, ihr Wasserstoffgas zuschicken, und von ihr Wärme und Licht erhalten. Alle Himmelskörper stoßen sich vermöge des Drucks der Wasserstoffgase auf ihre gegenseitigen Oberflächen zurück. Aus diesem Drucke der Gasarten auf die Oberfläche der Erde wie auf die der übrigen Himmelskörper erklärt der Verfasser die verschiedenen Bewegungen unseres, wie der

übrig
Unbe
tet er
die Z
Wege
der V

Leid

ne m
figen
mel
plökl
gewar
ich,
Unge
mir.
der S
Hand
genen
der w
stigte
versch
im S
daß i
Stur
versid
wegen
dem L
rettet
dem
sende



übrigen Planeten, der Kometen, Trabanten, und die Unbeweglichkeit einiger Himmelskörper. Dann verbreitet er sich über die Erscheinungen auf der Erde selbst, über die Zusammensetzung der verschiedenen Naturkörper, über Vegetation, Animalisation, über die Erscheinungen in der Atmosphäre &c.

Leichtes, schleunig wirkendes Mittel wider die Aufblähung des Hornviehes.

Ein glaubwürdiger Mann erzählt Folgendes: „Eine meiner Kühe ward (wie man vermuthet vom übermäßigen Trunk) aufgebläht; die Seiten waren einer Trommel ähnlich, hart &c.; sie warf sich zur Erde, sprang plötzlich wieder auf, brüllte furchtbar, u. s. f. Alle angewandten Mittel waren fruchtlos, und schon glaubte ich, sie aufgeben zu müssen. Da führte ein glückliches Ungefähr einen Mann aus einem benachbarten Dorfe zu mir. Ich fragte ihn um Rath, und er versprach, auf der Stelle Hilfe zu schaffen, legte auch sogleich thätig Hand an. Er stopfte in den Rachen des Kindes abgezogenen Hanf (wegen Mangel eines frischen oder grünen, der wirksamer seyn soll, als der abgezogene), und befestigte ihn an den Hörnern, damit das Vieh nichts davon verschlucken könnte. Es käuete nun daran, und ward im Hofe langsam herumgetrieben. Bald nahm man wahr, daß ihm die Winde entfuhren, und binnen einer halben Stunde war es vollkommen hergestellt. Jener Mann versicherte mich, daß er auf diese Weise einen Ochsen, der wegen einer ähnlichen Blähung, oder Windkolik, unter dem Joche niedersank und schon für verloren gehalten ward, rettete. Es versteht sich übrigens von selbst, daß man dem Thiere nicht ganz den Mund mit Hanf verstopfen, sondern ihm davon nur so viel reichen müsse, daß es dar

ran Fauen kann. Der Mann nahm nur ein sogenanntes Wiedel vom abgezogenen Hanf. Welch ein einfaches Mittel! wie manches schöne Stück Kind könnte dadurch dem armen Landmann, der gewöhnlich des Thierarztes entbehren muß, gerettet werden! Vielleicht wäre es auch bey Pferden und anderen Thieren anwendbar."

Der schwedische Bauer.

Hokanson, ein Bauer aus der Provinz Blekingen, in Südgothland in Schweden, hatte durch Rechtlichkeit und richtigen Sinn sich so viel Vertrauen erworben, daß er achtmal auf dem schwedischen Reichstag als Deputirter des Bauernstandes, und meistens zum Sprecher erwählt wurde. Er genoß einer solchen Achtung, daß König Adolph Friedrich ihn bey seiner Reise durch die Provinz besuchte, und sich ein Mittagmahl bey ihm gefallen ließ. Während seiner Anwesenheit in Stockholm wurde er vom Hofe sehr ausgezeichnet, und die Königin sandte ihm unter andern ein schönes Sammtkleid zum Geschenk. Am folgenden Tage sah Ihre k. Majestät Hokanson an einem öffentlichen Orte in seiner gewöhnlichen Kleidung, und fragte ihn mit einiger Verwunderung, ob er ihr Geschenk erhalten habe? „Ja wohl, sagte er (indem er seinen Rock aufknöpfte und den Sammt zeigte, der an das Futter genäht war): ich habe es hier an meinem Herzen; aber niemals soll ein glänzender Staat oder Puß mich jemals meinen wirklichen Stand vergessen lassen, oder den Titel verdunkeln, auf den ich stolz bin, den eines freyen schwedischen Bauers.

Die Schauspieler aus dem Thierreiche.

Die Bremer Zeitung meldet Folgendes vom Main vom 5. May: „Das liebe Vieh macht bekanntlich rasens

de Fo
tina,
italie
Wisse
die M
der S
Toby
Ladie
ken,
Affe
— i
dung
zu eh
land
selber
Jffla
hätte
tapfe
so au
te de
trali
nen
als e
verli
gar
schüß
nicht
Dem
die
böse
Das
übrig
Möc

de Fortschritte in der Kultur. Die berühmte Kaze, Gattina, in Paris, offenbaret nicht bloß in französischer und italienischer Sprache ihre Weisheit in jeder Kunst und Wissenschaft, sondern singt auch zum Bezaubern, spielt die Mandoline mit Ausdruck, und gibt andern Kazen in der Stadt Lancaster'schen Unterricht. In London erscheint Toby, das weiße Schwein, (the sapient pig.) um die Ladies mit seinem ausgezeichneten Kunsttalent zu entzücken, in den ersten Gesellschaften, und ein geistreicher Affe wurde nur deshalb — und auch nur von John Bull — im Theater ausgepiffen, weil er seine ästhetische Bildung in Paris erhalten hatte. — So weiß man das Vieh zu ehren in Frankreich und Großbritannien! In Deutschland ist zwar auch ein guter Anfang gemacht worden; dieselben Hände, welche einer Friederike Bethmann, einem Jffland die rauschenden Zeichen des Beyfalls gaben, wie hätten sie diese Günst dem ersten seines Geschlechts, dem tapfern Hunde des Hrn. Aubry, versagen können? Allein so aufgeklärt denken leider nicht Alle, und selbst der größte deutsche Dichter, unser Göthe, hatte gegen das theatralesche Vieh ein solches Vorurtheil, daß er sein Erscheinen auf der Bühne durchaus nicht zugeben wollte, und als er sich einem höheren Befehle beugen mußte, Weimar verließ, und sich die Zeit über in Jena aufhielt, wo sogar die Studenten, sonst des geselligen Pudels treue Beschützer, Göthes Widerwillen dermassen theilten, daß auch nicht ein Einziger in jenem Schauspiele gesehen wurde. Denn der Hund trat wirklich auf. Seitdem hat Göthe die Intendanz des Theaters abgegeben, und wie die böse Welt behauptet, eben aus Aerger über den Hund. Das Letztere ist jedoch nicht gegründet. — Man fürchtet übrigens, daß Göthe ganz aus Weimar fortziehen wolle. Möchte dieß nie wahr werden! Denn es würde nicht bloß

die Einwohner von Weimar, sondern die Deutschen überhaupt tief schmerzen, wenn sie einst nach vielen Jahren neben den Ruhestätten seines fürstlichen Freundes, und der drey, welche voran gegangen, vergeblich die seine suchten.“

Einfaches Mittel zur Tilgung der Würmer an der Spargelpflanze.

Die ungeheuren Verheerungen, welche jährlich im Monat May und Juny ein grauer nackter in Schleim gehüllter Wurm, wovon nicht selten eine Menge sich auf den jungen Spargelpflanzen, die sie gänzlich zu Grunde richten, einfindet, bey diesen nützlichen und schätzbaren Gewächs anrichtet, hat mich, da das Absuchen derselben äußerst mühsam und dennoch nicht selten fruchtlos ist, nach vielen Versuchen sie zu tilgen auf das einfachste Mittel gebracht, wodurch diese eckelhaften Insekten in kurzer Zeit, und wenn sie millionenweise da wären, zu Grunde gerichtet werden. Da den Liebhabern der Spargel-Kultur die Mittheilung dieses leichten und einfachen Mittels angenehm und erwünscht seyn dürfte, so will ich es andurch bekannt machen: Man gehe einigemal des Tages seine Spargelbeete durch, schlage behende auf die Stengel der Pflanze hin, so fallen die Würmer insgesammt auf einige Entfernung von der Pflanze auf die Erde nieder, wo sich sogleich der Staub an den Schleim mit dem sie umgeben sind, hängt, und selbe hindert, wieder zur Pflanze zu gelangen. Dieses Abklopfen kann durch Kinder verrichtet und so oft wiederholt werden, als sich solche Würmer zeigen.

K ö b r i c h,

Fürst Palffschyr Hofgärtner.

Auflösung der Charade in No. 42.

Gegenliebe.